

Die Entwicklung der DMG von 1883 bis 1983 *)

Von A. Cappel

...

Die Deutsche Meteorologische Gesellschaft (DMG) war nicht die erste meteorologische Organisation auf deutschem Boden, vielmehr gab es bereits von 1780 bis 1795 eine Pfälzische Meteorologische Gesellschaft mit einem weltweiten Beobachtungsnetz, deren Entstehung jedoch mehr auf staatliche Initiative zurückging. Dennoch bleibt es erstaunlich, auch im Vergleich zu anderen Ländern, dass sich die deutschen Meteorologen verhältnismäßig spät in einer Gesellschaft zusammenschlossen. Die Ursachen hierfür lagen einerseits in einem fachlichen Meinungsstreit, bei dem sich konservative und durch das Studium der erst seit wenigen Jahren eingeführten täglichen Wetterkarten sich als fortschrittlich bezeichnende Wissenschaftler gegenüberstanden; zum anderen musste sich der Reichsgedanke erst konsolidieren, um - ähnlich wie in Österreich fast 20 Jahre vorher - einen "vaterländischen Verein" für Meteorologie schaffen zu können.

Die Anregung zur Gründung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft ging aus den wissenschaftlichen Kreisen der Seewarte hervor, und es ist das Verdienst von W. Köppen hierbei die treibende Kraft gewesen zu sein. Nachdem im Laufe des Sommers 1883 durch schriftlichen und mündlichen Meinungsaustausch alle Zweifel über die Zweckmäßigkeit und das Zeitgemäße einer Gründung zerstreut waren, und nachdem feststand, dass in der Reichshauptstadt Berlin für die nächsten Jahre nicht an die Bildung einer meteorologischen Zentralstelle mit dem nötigen wissenschaftlichen Stab, um den sich eine solche Gesellschaft hätte kristallisieren können, gedacht werden konnte, traten auf Aufforderung des Direktors der Seewarte, Prof. Dr. Neumeyer, am 17. November 1883 22 Meteorologen aus den verschiedenen Teilen Deutschlands zusammen, berieten an diesem und dem folgenden Tag eingehend die Statuten und konstituierten am 18. November die Gesellschaft. Noch am Abend des gleichen Tages wurde die erste Vorstandssitzung und gleich darauf die erste ordentliche allgemeine Versammlung der Gesellschaft abgehalten, in der bereits wissenschaftliche Vorträge gehalten wurden. Die Hauptaufgabe der Gesellschaft sah man darin, durch intensiven Kontakt mit in- und ausländischen Wissenschaftlern zum Fortschritt der Meteorologie beizutragen.

Der Zeitpunkt für die Gründungsveranstaltung war an eine Zusammenkunft der Deutschen Polarkommission in Hamburg gekoppelt, an der mehrere der bedeutendsten Vertreter der Meteorologie in Deutschland teilnahmen. Zum ersten Vorsitzenden der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft wurde Prof. Dr. Neumayer gewählt, stellvertretender Vorsitzender war Prof. Dr. von Bezold, Schriftführer Dr. van Bebber und Dr. Sprung, Schatzmeister Kaufmann Ernst Bopp und Redakteur der Meteorologischen Zeitschrift, dem Fachorgan der Gesellschaft, Dr. Köppen.

Sehr enge Kontakte wurden mit der Österreichischen Gesellschaft für Meteorologie gepflegt. Schon im Gründungsjahr wurde in Erwägung gezogen, die Zeitschriften der beiden Gesellschaften in wenigen Jahren zu verschmelzen, was dann auch vom Jahrgang 1886 an geschah.

Für die Publikationen bekannte sich der Vorstand der beiden Gesellschaften zu dem programmatischen Gesichtspunkt. "Am Weiterbau unserer Wissenschaft zu arbeiten, ohne Beschränkung durch obligatorische Rücksichtnahme auf unvorbereitete Leser, aber auch ohne Ausschluss gemeinverständlicher Form der Darstellung". Popularisierenden Tendenzen wollte

man sich im Interesse einer erhöhten Leistungsfähigkeit und einer weiteren Entwicklung der Meteorologie enthalten. Man unterstützte jedoch die von Dr. Aßmann herausgegebene populäre Zeitschrift "Das Wetter", die dem Bedürfnis nach allgemeinverständlichen meteorologischen Informationen mehr Rechnung trug.

Um der Vielzahl der meteorologisch-geistigen Mittelpunkte in Deutschland gerecht zu werden, sahen die Statuten der Gesellschaft die Gründung von Zweigvereinen vor. Diese übernahmen Aufgaben, die von der großen Gesellschaft nicht zu lösen waren, nämlich die Pflege öfteren mündlichen Meinungsaustausches, die Berücksichtigung lokaler Interessen, Konzentration auf die theoretische und praktische Meteorologie u.a. Die innere Organisation der Zweigvereine war ihnen selbst überlassen, doch mussten sie bei ihrer Bildung die Zustimmung des Gesellschaftsvorstandes einholen und hatten der allgemeinen Versammlung alljährlich einen Bericht über ihre Tätigkeit zu erstatten. Der erste Zweigverein entstand 1884 in Magdeburg durch Angliederung des Vereins für landwirtschaftliche Wetterkunde der Provinz Sachsen und Umgebung, der in Dr. Aßmann einen unermüdlichen wissenschaftlichen Betreuer hatte. Bald wurden weitere Zweigvereine in Berlin, Hamburg-Altona, München, Rudolstadt und später in Aachen, gegründet.

Die Deutsche Meteorologische Gesellschaft fand nicht allein in Fachkreisen, sondern auch bei vielen am Wetter interessierten Laien freudige Aufnahme. Dies geht aus der Vielzahl der Berufe ihrer Mitglieder hervor, deren Zahl innerhalb weniger Monate auf 406 anstieg.

In den Folgejahren entwickelten die Gesellschaft und ihre Zweigvereine ein reges wissenschaftliches Leben. Alle zwei Jahre, zeitweise alle drei Jahre, trafen sich die Mitglieder zur allgemeinen Versammlung, die jeweils in einer anderen Stadt abgehalten wurde. In größerem Rahmen wurden 1908 das 25-jährige und 1933 das 50-jährige Jubiläum in Hamburg gefeiert. Bemerkenswert ist die Unterstützung von wissenschaftlichen Unternehmungen und Arbeiten durch Bewilligung größerer Geldbeträge aus dem Kassenbestand der Gesellschaft.

Durch die beiden Weltkriege waren die Meteorologentagungen über viele Jahre unterbrochen. So musste die 13. Tagung, die für den 30.09. bis 03.10.1914 in Dresden geplant war, wegen des Beginns des ersten Weltkrieges ausfallen. Erst 1920 nahm man die Tagungen wieder auf. In ähnlicher Weise wurde die für den 01. bis 03.10.1939 in Wien geplante 21. Tagung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft, bei der man des 100. Geburtstages von Julius Hann gedenken wollte, ein Opfer des zweiten Weltkrieges. Mit seinem Ende erlosch die wissenschaftliche Aktivität der Gesellschaft.

Nach dem Krieg etablierten sich aber bald wieder an den Schwerpunkten des praktischen Wetterdienstes Meteorologische Gesellschaften, welche die Tradition der alten Deutschen Meteorologischen Gesellschaft fortsetzten. So wurde am 07. Mai 1948, nachdem eine behördliche Genehmigung unter Nr. III/6/48 eingeholt worden war, die „Meteorologische Gesellschaft in Bad Kissingen“ gegründet. Zum Ersten Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Ludwig Weickmann gewählt. Nur wenige Tage später, am 11. Mai 1948, fand die Gründungsversammlung der „Meteorologischen Gesellschaft“ in Hamburg statt. Erster Vorsitzender wurde Prof. Dr. Kuhlbrodt. Die Hamburger Kollegen luden auch zur ersten Meteorologentagung nach dem Krieg ein, die vom 04. bis 06. September zu einer Wiedersehensfeier für viele Wissenschaftler wurde. Hamburg und Kissingen wechselten sich dann als jährliche Tagungsstätten ab, bis unter schwierigen politischen Verhältnissen die Berliner Meteorologen im Jahr 1953 die Tagung erfolgreich ausrichten konnten. Der Umzug des Deutschen Wetterdienstes von Bad Kissingen nach Offenbach führte dann zu einer Belebung des alten Frankfurter Zweigvereins der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft, unter dessen

Vorsitzenden Prof. Dr. Flohn die Meteorologentagung 1955 in Frankfurt/Main ausgerichtet wurde. Obwohl die Meteorologie in Bayern durch das Zentralamt in Bad Kissingen lebhaftere Impulse erfuhr und die Aktivitäten in München keineswegs erloschen waren, organisierte sich die Meteorologenschaft erst verhältnismäßig spät zur „Meteorologischen Gesellschaft München“, deren Gründungsversammlung am 15. Oktober 1963 im Meteorologischen Institut der Universität München stattfand. Erster Vorsitzender wurde Prof. Dr. Möller. Schließlich fanden sich am 27. Februar 1964 im Hörsaal des Instituts für Strahlen- und Kernphysik in Bonn 34 Meteorologen ein und gründeten die „Meteorologische Gesellschaft Rheinland“. Zum Ersten Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Flohn gewählt.

In der Zwischenzeit hatte sich auch in der DDR eine „Meteorologische Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik“ gebildet, die in Berlin vom 14. bis 16.10.1957 ihre erste Tagung abhielt. Weitere Tagungen folgten im Abstand von zwei Jahren in verschiedenen Städten. Tagungsberichte wurden jeweils in der Zeitschrift für Meteorologie veröffentlicht. Die Meteorologischen Gesellschaften in der Bundesrepublik bemühten sich, die Termine ihrer Tagungen so zu planen, dass gemeinsame Tagungen bzw. Besuche der Veranstaltungen in der DDR möglich waren. In ähnlicher Weise orientierte man sich nach den Tagungen in Österreich, die vom dortigen „Österreichischen Verein für Meteorologie“ durchgeführt wurden.

Die Aufsplitterung in mehrerer Meteorologische Gesellschaften wurde von den Meteorologen in der Bundesrepublik Deutschland auf Dauer als unbefriedigend empfunden. Nach vielen Diskussionen über die zweckmäßigste Organisationsform endeten schließlich die Bemühungen darin, dass die Gesellschaften von Frankfurt und Hamburg auf einer gemeinsamen Sitzung am 16. März 1964 in Offenbach am Main den „Verband Deutscher Meteorologischer Gesellschaften“ (VDMG) gründeten, dem sich die beiden neugegründeten Meteorologischen Gesellschaften München und Rheinland anschlossen. Zum Ersten Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Möller gewählt.

Bei der Namensgebung berücksichtigte man bewusst die politische Situation im geteilten Deutschland und hoffte, dadurch den Kontakt mit der "Meteorologischen Gesellschaft in der DDR" zu fördern. Das Vermögen der alten Deutschen Meteorologischen Gesellschaft wurde in treuhänderische Verwaltung genommen. Die bestehende Fachzeitschrift, die "Meteorologische Rundschau", erhielt den Untertitel "Organ des Verbandes Deutscher Meteorologischer Gesellschaften".

Mit der Schaffung der neuen Dachorganisation VDMG nahm der wissenschaftliche Meinungsaustausch mit anderen meteorologischen Gesellschaften in Ost und West einen deutlichen Aufschwung. In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Zweigvereinen wurde die Tradition der alten Gesellschaft fortgesetzt, die insbesondere durch regelmäßige Meteorologentagungen und Symposien, aber auch durch eine rege Vortragstätigkeit bei den Zweigvereinen gekennzeichnet ist.

Zum ersten Mal veranstaltete der neue Vorstand vom 27. bis 30. August 1966 in München eine wissenschaftliche Tagung, zu der die dortige Meteorologische Gesellschaft eingeladen hatte. Von diesem Zeitpunkt ab wurden die Vorträge der Meteorologentagungen in den "Annalen der Meteorologie (Neue Folge)" veröffentlicht, weil in dieser Publikationsreihe spezielle Probleme der Meteorologie umfassend dargestellt werden sollen und Fachtagungen der Gegenwart eine ähnliche Zielrichtung verfolgen. Die Vorträge früherer Tagungen der Nachkriegszeit sind überwiegend in den "Berichten des DWD" publiziert, wie aus nachstehender Liste zu ersehen ist.

Auf einer Sitzung im Frühjahr 1966 beschloss der Vorstand des VDMG, eine Alfred-Wegener-Medaille für hervorragende Verdienste in der Meteorologie zu stiften, die bei den größeren Verbandssitzungen verliehen werden soll. Der Verband wollte damit zugleich das Andenken an Alfred Wegener bewahren. Auf Beschluss des Komitees für die Verleihung wurde erstmals auf der Meteorologentagung in Hamburg im April 1968 diese Ehrung den Wissenschaftlern Prof. Dr. Christian Junge und Dr. Martin Rodewald zuteil. Durch die Stiftung eines Jugendpreises, der ein Förderungspreis für bedeutende Leistungen in der Meteorologie darstellt, können vornehmlich jüngere Wissenschaftler geehrt werden, deren Arbeiten einen Fortschritt in der Meteorologie bedeuten. Der Jugendpreis wurde erstmals im Jahr 1971 verliehen.

Zur Frage der Wissenschaftlichen Tagungen wurde 1972 eine Kommission eingesetzt, die dem Vorstand des VDMG einen Vorschlag unterbreitete, der in den Folgejahren verwirklicht wurde. Danach finden in etwa dreijährigem Rhythmus Meteorologentagungen mit überwiegend deutschsprachigen Vorträgen statt. Die zweite Art von Tagungen sind Symposien und Seminare, die häufiger (etwa jährlich) stattfinden sollen. Hierzu sollen auch Ausländer eingeladen werden; die Konferenzsprache soll daher bevorzugt Englisch sein. Die erste dieser Art von Veranstaltungen war das Symposium "The Atmospheric Boundary Layer", das im Oktober 1973 in Mainz stattfand.

Nach langen Diskussionen und vielen vorbereitenden Arbeiten wurde im Jahr 1974 die Organisationsform der Gesellschaft entscheidend geändert, nachdem anlässlich der Meteorologentagung in Bad Homburg am 27. März 1974 die "Deutsche Meteorologische Gesellschaft e.V." gegründet worden war. In der neuen Gesellschaft wurden die vier selbständigen Teilgesellschaften zusammengefasst, und der bisherige Dachverband VDMG wurde aufgelöst. Die DMG e.V. wurde Rechtsnachfolgerin des VDMG. Gleichzeitig wurde in einer Mitgliederversammlung der alten, 1883 gegründeten Gesellschaft diese formal aufgelöst. Einen entscheidenden Anteil an dieser Umstrukturierung der Gesellschaft hat Prof. Dr. Wippermann, der als letzter Vorsitzender des VDMG (1972-1975) zugleich Vorsitzender der neuen DMG e.V. wurde und die gestellte Aufgabe energisch, fachkundig, zielstrebig und erfolgreich löste. Nachdem die Zahl der Mitglieder lange Zeit stagniert hatte, stieg sie nach mehreren Werbeaktionen in der neuen Gesellschaft merklich an. Im Jubiläumsjahr 1983 zählt die Gesellschaft mehr als 1000 Mitglieder. Neben den vier alten Zweigvereinen entstand im März 1975 in Berlin (West) ein weiterer, so dass die Gesellschaft [jetzt] fünf Zweigvereine hat: Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, München und Rheinland.

...

*) *Leicht gekürzte Fassung.*

Erstveröffentlichung: Mitt. Dt. Meteorol. Gesell. 1983, Nr. 1, S. 4-9.

Meteorologen-Tagungen 1883-2004

(Zusammenstellung: A. Cappel, Ergänzungen: J. Rapp)

Jahr	Datum	Versammlungsort	Veröffentlichungen
1883	18.11.	Hamburg	M.Z. 1 (1884) 39
1884	19.09.-20.09.	Magdeburg	M.Z. 1 (1884) 411
1885	09.08.-11.08.	München	M.Z. 2 (1885) 275, 338
1887	12.04.-14.04.	Karlsruhe	M.Z. 4 (1887) 193, 229
1889	23.04.-25.04.	Berlin	M.Z. 6 (1889) 269
1892	06.06.-09.06.	Braunschweig	M.Z. 9 (1892) 287
1895	16.04.-19.04.	Bremen	M.Z. 12 (1895) 302
1898	13.04.-16.04.	Frankfurt/Main	M.Z. 15 (1898) 201, 342
1901	01.04.-03.04.	Stuttgart	M.Z. 18 (1901) 193
1904	07.04.-09.04.	Berlin	M.Z. 21 (1904) 297
1908	28.09.-30.09.	Hamburg	M.Z. 26 (1909) 2
1911	02.10.-04.10.	München	M.Z. 28 (1911) 555
1920	04.10.-06.10.	Leipzig	M.Z. 37 (1920) 337
1923	01.10.-02.10.	Berlin	M.Z. 40 (1923) 362
1926	03.10.-07.10.	Karlsruhe	M.Z. 43 (1926) 456
1929	06.10.-09.10.	Dresden	M.Z. 46 (1929) 449
1931	28.09.-30.09.	Wien	M.Z. 48 (1931) 449
1933	01.10.-05.10.	Hamburg	M.Z. 50 (1933) 441
1935	25.08.-27.08.	Leipzig	M.Z. 52 (1935) 385
1937	15.10.-17.10.	Frankfurt/Main	M.Z. 54 (1937) 433
1948	04.09.-06.09.	Hamburg	Ann.M. 1 (1948) 257
1949	01.10.-03.10.	Bad Kissingen	B.DWD.US 12 (1950)
1950	23.10.-28.10.	Hamburg	Ann.M. 4 (1951)
1951	12.10.-14.10.	Bad Kissingen	B.DWD.US 35 (1952)
1952	24.08.-27.08.	Hamburg	Ann.M. 5 (1953) 193
1953	28.09.-04.10.	Berlin	M.A.B. 2 (1954)
1954	08.10.-11.10.	Hamburg	Ann.M. 7 (1955) 1
1955	16.10.-19.10.	Frankfurt/Main	B.DWD 22 (1956)
1956	25.09.-29.09.	Hamburg	Ann.M. 8 (1957) 1-4
1958	17.09.-19.09.	Garmisch-Partenkirchen	B.DWD 51 (1959)
1959	07.10.-08.10.	Offenbach/Main	Mitt.DWD 20 (1960)
1962	10.10.-12.10.	Hamburg	B.DWD 91 (1963)
1964	16.03.	Offenbach/Main	M.R. 17 (1964) 94
1966	27.04.-30.04.	München	Ann.M. 3 (1967)
1968	01.04.-06.04.	Hamburg	Ann.M. 4 (1969)
1970	22.09.-26.09.	Oberstdorf	Ann.M. 5 (1971)
1971	27.09.-02.10.	Essen	Ann.M. 6 (1973)
1974	27.03.-29.03.	Bad Homburg	Ann.M. 9 (1974)
1977	13.04.-16.04.	Garmisch-Partenkirchen	Ann.M. 12 (1977)
1980	25.02.-29.02.	Berlin	Ann.M. 15 (1980)
1980	13.10.-15.10.	Mannheim	Ann.M. 16 (1980)
1983	16.05.-19.05.	Bad Kissingen	Ann.M. 20 (1983)
1986	14.04.-17.04.	Münster	Ann.M. 23 (1986)
1989	16.05.-19.05.	Kiel	Ann.M. 26 (1989)
1992		Berlin	Ann.M. 27 (1992)
1995		München	Ann.M. 31 (1995)
1998	14.09.-18.09.	Leipzig	Ann.M. 37 (1998) 1+2
2001		Wien	
2004		Karlsruhe	